

24 KONSTANZER KULTURLEBEN

SÜDKURIER NR. 249 | K MITTWOCH, 27. OKTOBER 2010

**Band Oceansize rockt im Kula**

VON JEREMIAS HEPPERLE

Mit der aus Manchester stammenden Band Oceansize macht am kommenden Donnerstag das Flugschiff einer gegenwärtigen Prog-Rock-Szene Halt in Konstanz. Die ursprüngliche Formation von Oceansize, bestehend aus Frontmann Mike Vennart, Steve Durose (Gitarre, Gesang), Gambler (der Gitarre spielt und eigentlich Stanley Posseltwaite heißt), Jon Ellis (Bass) und Mark Heron (Schlagzeug) traf sich einst auf dem Campus der Musikhochschule in Manchester und spielte wenige Jahre später mit „Efflorence“ einen echten Meilenstein ein, auf der die Band die perfekte Symbiose von lauten und leisen, schnellen und langsamen Parts erspielte – Die Kritiker überschütteten das Quintett mit Lob. Für einen Durchbruch in den Mainstream waren Oceansize jedoch zu experimentierfreudig, zu zappelig und zu eigen. Gut so: Die Band, die seit 2005 mit Steve Hodson einen neuen Bassisten besitzt, werkelte weiter im Verborgenen und füllte an Songstrukturen, Details und Ictete immer wieder neue Stilvarianten aus. Sie schreckte auch vor Stilbrüchen niemals zurück. Zusammen mit Bands wie Porcupine Tree oder auch Biffy Clyro prägte Oceansize fortan eine neue Stilrichtung: Prog-Rock à la Oceansize verbindet die namensgebenden progressiven, ausufernden und teilweise sehr harten Elemente mit einem griffigen Schuss eingängigen Pop und der überaus emotionalen und scheidenden Stimme von Sänger Mike Vennart. Die Bandbreite und die Referenzen in der Musik von Oceansize Musik sind dabei kaum noch zu überblicken: Die einen fühlen sich bei den epischen Frickeleien des Fünfers an Pink Floyd erinnert, andere hören in den härteren Passagen eindeutig Tool oder die Nine Inch Nails heraus. Unterm Strich sind Oceansize aber wohl schlicht und einfach Oceansize, eine Band deren neues Album auch so manche kritische Stimme nach sich zog und die sich nun seit rund fünf Jahren beinahe durchgehend auf Tour befindet und sich einen außergewöhnlichen guten Ruf auf den Bühnenbreitern erspielt hat. Denn live leuchten Oceansize noch einmal ganz neue Spektren aus und drehen den Energiehebel nach oben. Der Konstanzer Musikfan kann und muss sich also auf einiges gefasst machen, zumal sich Oceansize mit Vessels aus Leeds eine überaus interessante und ebenfalls dem Prog-Rock verfallene Vorband mit ins Boot geholt hat.

**Einlass** im Kulturladen ist um 20.30 Uhr, das Konzert beginnt um 21 Uhr.



Die Band Oceansize spielt am Donnerstag im Kulturladen. BILD: VERANSTALTER

**GALERIE**

ROSGARTENMUSEUM

**Kinder entdecken präkolumbische Kunst**

Bei einem Erkundungszug durch die aktuelle Ausstellung des Rosgartenmuseums „Präkolumbische Kunst aus Costa Rica“ mit Museumspädagogin Katharina Kirr können Kinder ab zehn Jahren Gefäße entdecken, die zum Teil mit sehr aufwändigen Tier- und anderen Fantasiefigurenreliefs versehen sind. In einem anschließenden praktischen Teil werden dann eigene Gefäße aus Ton hergestellt. Treffpunkt ist am heute um 15 Uhr im Rosgartenmuseum. Kursgebühr: 2,50 Euro.

WESSENBERG-GALERIE

**Führung durch die Brandes-Sammlung**

Die Städtische Wessenberg-Galerie präsentiert derzeit die Ausstellung „Eine Welt voller Freuden“, in der ausgewählte Werke niederländischer Künstler des 16. bis 18. Jahrhunderts aus der Sammlung Wilhelm Brandes zu sehen sind. Neben Graphiken von Künstlern mit klangvollen Namen wie Jan von Huysum oder Rembrandt sind bemerkenswerte Zeichnungen weniger bekannter Maler zu entdecken. Dazu findet heute um 15 Uhr eine Führung mit Galerieleiterin Barbara Stark statt.

STADTTHEATER

**Tänzer erobern die Bühne in der Inselgasse**

Mehr als 100 Tänzer aller Altersklassen stehen am Donnerstag, 28. Oktober, 20 Uhr, auf der Bühne im Stadttheater und präsentieren eine große Tanzgala. Tanzschulen aus Kreuzlingen und Konstanz haben sich unter dem Motto „Übergänge“ zusammengeschlossen und einen Abend entworfen, der den Tanz in dieser Stadt feiert. Was sonst nur bei Tanzschulfeiern zu sehen ist, soll an diesem Abend zusammenkommen: Von Hip Hop bis zu klassischem Ballett, von Soli und Company-Auftritten bis zu siebenjährigen Tanzanfängern.

CAFÉ-BISTRO ZEITLOS

**Neue Clubbing-Reihe mit Tom-Waits-Abend**

Ein besonderes Clubbing mit DJ Sqew Fuin (Velvet Bobs) gibt es am Donnerstag, 28. Oktober, von 21 bis 1 Uhr im Café-Bistro Zeitlos am St.-Stephans-Platz. Anlässlich der derzeitigen „Woyzeck“-Aufführung in der Spiegelhalle mit Musik von Tom Waits ist der ganze Abend dem amerikanischen Kultmusiker gewidmet. Zugleich ist dies der Startschuss für eine neue Clubbing-Reihe im Zeitlos, die künftig jeweils am letzten Donnerstag im Monat launzen soll.

**Der blinde Gipfelstürmer**

Andy Holzer ist von Geburt an blind. Jetzt ist er 44 Jahre alt und hat fünf der sieben höchsten Berge der Welt bestiegen. Ein Porträt

VON MICHAEL LÖNSTROTH

Eigentlich grenzt es an ein Wunder, dass Andreas Josef Holzer heute noch lebt. Er war gerade 14 Jahre alt als er gemeinsam mit einem Freund in seiner österreichischen Heimatstadt Lienz auf dem Fahrrad unterwegs war. Holzer folgte seinem Freund über die Kreuzung freute sich über den schönen Tag und fuhr geradewegs in den Gegenverkehr. Ein Auto rampte ihn, er spürte den Kühlergrill an seinem Körper, taumelte, fiel aber nicht hin, radelte weiter und konnte auch einem heranbrausenden Bus gerade noch ausweichen. Gesehen hat Andy Holzer von all dem nichts. Wegen einer Netzhauterkrankung ist er von Geburt an blind.

Inzwischen ist Andy Holzer 44 Jahre alt und einer der bekanntesten Extrembergsteiger der Welt. Fünf von sieben Gipfeln der sogenannten „seven summits“ (die höchsten Gipfel von sieben Kontinenten) hat er genommen. Er hat dabei steile und glatte Felswände gemeistert, hat reißende Gebirgsflüsse über rutschige Baumstämme überquert und 2006 hat er die erste Seilschaft mit zwei blinden Bergsteigern durch die Lienz Dolomiten geführt. Man kann das alles auf Holzlers Internetseite nachlesen oder es ihm selber erzählen lassen. Der 44-Jährige verhehlt nicht, dass er stolz ist auf, dass was er bisher geschafft hat. „Bergsteigen war für mich als blindem Menschen immer eine ideale Fortbewegungsweise. Hier musst du mit Händen und Füßen arbeiten. Kannst tasten und greifen. Das ist für mich einfacher als mich in flachem Gelände zu bewegen“, erklärt Holzer.

Schon mit seinem Geburtstag am 3. September 1966 war klar, dass Andreas Josef Holzer ein anderes Leben führen würde als die meisten Menschen – er kam blind zur Welt. Seine Eltern akzeptierten ihr und sein Schicksal und wunderten sich später doch immer mehr. Sie sahen den kleinen Andy umherlaufen als könnte er sehen. Klar, er stieß sich immer mal wieder, lief gegen Türen Aber es beschlich sie das Gefühl – so wie der Junge sich bewegt, kann er nicht blind sein. Maximal sieht er vielleicht etwas schlecht. Sie störten sich auch nicht daran, dass die Legobauten des Jungen nie einfarbig, sondern immer bunt gesprenkelt waren. Sie arrangierten sich mit dieser Erkenntnis und Andy wuchs auf wie viele Kinder. Er fuhr Rad, besuchte eine gewöhnliche Schule, spielte mit Freunden. Erst als er mit 18 auf einem Moped saß und feststellte, dass seine Ohren, Hände und Nase die Augen hier nicht mehr ersetzen können, änderte sich sein Leben. „Ich habe als kleiner Junge gewusst, dass ich blind bin. Aber diese Erfahrung hat es manifest gemacht“, sagt Holzer heute.

Seit dieser Zeit widmet er sich intensiver den Bergen. Im Alter von 28 Jahren klettert er – in Begleitung eines Sehenden – durch die Lienz Dolomiten. Drei Jahre später besiegt er die 1300 Meter hohe Nordwand des Hochstadels.



Der blinde Bergsteiger Andy Holzer in der Nordwand der Großen Zinne. Am 8. November stellt er im Konstanzer Konzil sein neues Buch vor. BILD: MARTIN KOPFFGÜTER

**Vortrag in Konstanz**

Andy Holzer (44) wuchs in einem Dorf in den Lienz Dolomiten auf. Er ist von Geburt an blind. Mit neun Jahren entdeckte er seine Leidenschaft für das Bergsteigen. Fünf der sieben höchsten Berge der Welt hat er bereits bestiegen,

im nächsten Jahr steht der Mount Everest auf dem Programm. Am **Montag, 8. November** um 20 Uhr wird Andy Holzer sein Buch „Blind auf die Gipfel der Welt“ im Konstanzer Konzil vorstellen. Der Eintritt kostet 15 Euro. Studierende zahlen zehn Euro. Karten gibt es in der Buchhandlung Osiander und im Internet auf [www.osiander.de](http://www.osiander.de)

Ab jetzt folgt eine Tour auf die andere: Montblanc, Kilimanjaro, Aconcagua (argentinische Anden) und viele mehr. Immer wieder treibt es ihn wie einen Besessenen hinaus in die Berge. Bei seinen Touren verlässt er sich auf seinen Partner in der Seilschaft und seine Fähigkeit Akustik in Optik umzuwandeln: „Ich höre genau, wie mein Partner den Kletterschuh am Fels platziert und weiß, was ich zu tun habe“, sagt Holzer. Ob er denn niemals Angst gespürt habe, bei seinen Kletterpartien? „Doch klar“, sagt Holzer und lacht. „die Angst ist eine gute Freundin von mir“. Man müsse nur lernen damit umzugehen: „Solange ich sie spüre, weiß ich, dass mir nichts passiert, weil sie meine komplette Konzentration verlangt.“ Manchmal fragen ihn Menschen, die zu den Vorträgen kommen, die er inzwischen hält, warum er den die ganze Bergsteigerei ma-

che, wenn er doch gar nichts von der schönen Landschaft sehe. Andy Holzer muss grinsen, wenn er das hört. „Es gibt so viel mehr Wahrnehmungsmöglichkeiten als über die Augen. Ich spüre die Sonnenstrahlen auf meiner Haut, ich merke, wie sich Luftströmungen an einer Wand plötzlich verändern. Was da passiert, kann man sich als Sehender kaum vorstellen.“ Mit seiner steigenden Bekanntheit, hat sich auch Holzlers Rolle in der Öffentlichkeit verändert. Er engagiert sich längst in Sozialprojekten, bringt blinden Kindern das Klettern bei oder unterstützt Arztprojekte wie „Sehen ohne Grenzen“ in Afrika mit Aktionen. Er muss nicht mehr für sich kämpfen, jetzt sind andere an der Reihe. Vielleicht auch deshalb hat Andy Holzer noch lange nicht genug von seinen Bergabenteuern. Für 2011 hat er sich den Mount Everest vorgenommen.